

"Die Leute lachen sich immer halbtot, wenn sie hören, daß wir hier kleine Papierstückchen braten", erklärt Andy Russell, der Leiter des Kartoffelzuchtprogramms der Forschungsstation, der bei seiner Arbeit diese Zubereitungsmethode für nützlich hält. "Praktisch sparen wir dadurch eine Menge Zeit und Geld", sagte er. "Letztes Jahr haben wir über 30 000 Filterscheibchen gebraten."

Das Ganze ist ein Schnellverfahren, um festzustellen, ob eine neue Kartoffelsorte den Anforderungen der Pommes-frites-Hersteller Genüge leistet. In den Prärieprovinzen werden jährlich auf über 60 000 Morgen Speisekartoffeln angebaut; rund 70 % der Ernte geht in die Verarbeitungsindustrie, und ein großer Teil wird zur Herstellung von Pommes frites verwendet.

"Manche der neuen Sorten, die wir jedes Jahr testen, eignen sich auf Grund ihrer Beschaffenheit, Größe und Form für diese Verarbeitung, aber der ausschlaggebende Faktor ist ihr Verhalten bei der Zubereitung: die Kartoffelscheiben müssen sich schön goldbraun braten lassen." Früher mußte man für derartige Versuche eine Kartoffel schälen, in Scheiben schneiden und braten. "Heute halbieren wir einfach eine Kartoffel, legen ein Stück Filterpapier zwischen die beiden Hälften und drücken sie zusammen. Das Papier saugt die Säfte aus der Kartoffel auf", erläuterte Russel den Vorgang. Danach kommen die Filterpapierscheiben in die Friteuse. Die Farbe des gebratenen Filterpapiers entspricht dem Farbton, den ein Kartoffelstäbchen annehmen würde und kann mit Standardfarben verglichen werden.

"Dieses Verfahren ist schneller und auch billiger als die alte Methode", sagte der Wissenschaftler, "und für das Zuchtprogramm ist es ebenso genau. Ein weiterer Vorteil besteht darin, daß man auf das Papierscheibchen sogar den Namen der untersuchten Sorte schreiben kann."

Kurznachrichten

- Das kanadische Unterhaus hat seine grundsätzliche Zustimmung zu einem neuen Einwanderungsgesetz gegeben. Die Gesetzesvorlage, die jetzt von einem Ausschuß des Unterhauses im Einzelnen geprüft wird, würde die Regierung ermächtigen, sowohl jährliche Einwanderungsquoten festzulegen als auch Maßnahmen zu ergreifen, um der Konzentrierung von Einwanderern in den Großstädten entgegenzuwirken und sie in Gebiete zu leiten, in denen ein Mangel an Arbeitskräften besteht.
- Die kanadische Bundesregierung hat nicht die Absicht, Devisenkontrollen oder sonstige Maßnahmen zur Unterstützung des kanadischen Dollars einzuführen, sagte Premierminister Trudeau. "Der kanadische Dollar kann frei floaten. Wenn er also auf den Devisenmärkten der Welt einen niedrigeren Kurs erzielt, werden wir nicht eingreifen, um dies zu verhindern Wir werden keine Devisenkontrollen einführen und uns damit selbst vormachen, reicher zu sein, wenn wir in Wirklichkeit ärmer geworden sind."

Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Ottawa K1A 0G2.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.

This publication appears in English under the title Canada Weekly. Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada. Algunos números de esta publicación aparecen también en español con el título Noticiario de Canadá.